

Predigt am 22. Sonntag im Jahreskreis B – 01.09.2024 – J/NH

Perikopen:L1:Dtn 4,1-2.6-8; Ev.: Mk7,1-8.14-15.21-23

Schwestern und Brüder im Herrn,

in diesem Jahr am 24./25. Oktober: die Judenheit feiert einen bemerkenswerten Feiertag: Simchat Tora – Fest der Gesetzesfreude. Das mag uns seltsam vorkommen – wie kann man am Gesetz Freude haben, ihm sogar einen eigenen Feiertag widmen! Eine der Wurzeln dieses Festes sind die Worte des Mose, die wir eben gehört haben: Ihr sollt auf die Gebote achten und sie halten. Denn darin besteht eure Weisheit und eure Ehre in den Augen der Völker.

Aber – so mögen wir denken: Gesetze engen im Zweifelsfall ein, verbieten etwas oder gebieten. Und allenthalben erhebt sich die Klage über die stetig anschwellende Flut von Gesetzen.

Da mag uns der Apostel Paulus sympathischer erscheinen, der in seiner Verkündigung immer wieder die Freiheit vom Gesetz betont – die Freiheit der Kinder Gottes. Deswegen stellt sich die Frage: Gilt dieses Wort des Mose für uns immer noch?

Liebe Mitchristen, Israel kennt nicht nur die Zehn Weisungen, mit denen Gott seinem Volk seine ganz eigene Lebensordnung gegeben hat. Im Lauf der Jahrhunderte kam das hinzu, was die Juden den „Zaun des Gesetzes“ nennen. Ein sehr fein ausgeklügeltes Gesetzeswerk von Einzelbestimmungen legen die Zehn Weisungen aus und regeln oft bis in winzige Details

den Alltag der Menschen. Bisweilen scheinen diese Auslegungshilfen kleinlich. Sie können sogar recht skurril wirken. Jesus selber gibt uns heute eine Kostprobe für diese Merkwürdigkeiten, die sich durch immer mehr Regelungen ergeben. Und sehr deutlich weist Er drauf hin, dass es gerade nicht um Einzelbestimmungen geht, sondern um die Ordnung, die Gott seinem Volk vorgibt.

So mühen sich die Juden andauernd, das gewaltige Regelungswerk, das sich wie Dornengestrüpp auf den Alltag der Menschen legen kann, diese viele Regelungen zu überprüfen und auch zu verändern. Dies führt selbstverständlich zu beständiger Auseinandersetzung unter den Auslegern, weil immer auch zu befürchten ist, dass mit Veränderungen am „Zaun des Gesetzes“ das heilige Gottesgesetz beschädigt werden könnte.

Liebe Mitchristen, es gilt freilich zu beachten, dass die Juden mit ihrem kommenden Festtag nicht zuerst das Gesetz feiern mit seinen Einzelauslegungen und dem hinzugekommenen Regelungswerk. Vielmehr feiern sie Ha Tora – das Wort Gottes als Ganzes. Sie feiern, dass Gott sein Volk angesprochen und ihm Weisung für das Leben gegeben hat. Darin feiern sie die Kraft der Hoffnung, die in Gottes Wort liegt. Sie feiern, dass Gott den unendlichen Abstand zwischen sich und den Geschöpfen überschritten hat.

Hier können wir Christen von Herzen zustimmen. Wir glauben, dass Gott die Verheißungen des Ersten Evangeliums wahr gemacht hat und uns in Christus sein Gesicht zeigt.

Ja, Gott hat die Menschheit angesprochen. So ist das geworden, was wir als „jüdisch-christliches Erbe“ bezeichnen. Dieses ganz besondere Erbe ist zur geistigen Form Europas geworden – wir sprechen vom Christlichen Abendland. Auch wenn dies vielen unserer Zeitgenossen nicht mehr bewusst ist: Europa und seine Kultur sind ohne dieses Erbe überhaupt nicht denkbar. Sie wären ohne Tora und Evangelium in dieser Weise niemals entstanden. Ich bin davon überzeugt, daß die Offenbarung Gottes das Herz der abendländischen Kultur ist.

Gerade weil dies vielen Europäern und Zeitgenossen hier bei uns nicht mehr bewusst ist, gerade deswegen müssen wir dieses kostbare Erbe hüten und vor allem lebendig erhalten. Denn so wie unsere Kultur sich ohne christlich-jüdisches Erbe niemals hätte entwickeln können, so hätte Europa tatsächlich keinen geistigen Bestand, wenn das Erbe verloren ginge. Nicht nur, dass uns die schönsten Kunstwerke in Malerei und Plastik, Musik und Architektur und in der Dichtung völlig unverständlich würden. Auch das einende Band, das, was die Idee Europas und letztlich unseres Lebens ausmacht, dies alles ginge verloren. Ohne jüdisch-christliches Erbe würde wir uns bald im Neandertal wieder finden – hochtechnisiert, aber kulturell und geistig armselig. Ich bin mir absolut sicher, dass die Offenbarung Gottes lebensnotwendig für die Menschheit heute und morgen ist.

Schwestern und Brüder im Glauben, die Offenbarung Gottes hat immer wieder ihre Kraft entfaltet. Es

waren armselige Fischer, die mit ihrer Verkündigung letztendlich die gesamte griechisch-römische Kultur durchdrungen und zutiefst bereichert haben. Als das röm. Imperium an sein Ende gelangt war, haben die neuen Völker in der Kraft der Offenbarung neue Ordnungen geschaffen – mit dem Erbe der Jüdisch-Christlichen Kultur. Gewiss nicht perfekt – im Gegenteil, vieles war unvollständig und erneuerungsbedürftig geblieben. Aber als Europa nach zwei entsetzlichen Weltkriegen moralisch am Boden lag, haben mutige Politiker im Geist des christlichen Abendlandes Europa neu gedacht und gestaltet und damit die Idee der Freiheit gegen die Tyrannei gerettet. Mit einem Wort: Simchat Tora – die Freude am Wort Gottes ist tatsächlich die Grundlage der Freiheit und der europäischen Zivilisation. Amen